

LESEPROBE 1

NINA HAUS

# Seelen Tango



GEFÜHLE EINFACH  
TANZEN LASSEN

## **Aus Kapitel I Ocho Cortado #11 Seite 74ff**

Jörg war schon immer ein eher introvertierter Mensch gewesen. Doch im Laufe seines Lebens war er unentwegt bemüht, sich die Sympathie seiner Mitmenschen zu sichern. Eine bodenständige, kommunikationsstarke Frau, das war schon damals zu Beginn seines Studiums sein Beuteschema.

Das Studium... Damals mit Mareike... Mareike war nüchtern, praktisch, ein klein wenig burschikos, mit einem männerhaften Gang. Sie war die Tochter eines Landtagsabgeordneten, ein wenig verwöhnt, unsterk in ihren Ideen. Es war ihr Lächeln, das ihn dazu brachte, sie auf einer Party anzusprechen. Dann das Wissen über ihre Herkunft, die Tatsache, dass Mareike wählerisch war, dies alles führte dazu, dass sein Jagdinstinkt geweckt wurde. Eine Woche später, als sie in der Clique ein Konzert besuchten, wurden sie ein Paar. Plötzlich kam die Angst, wie zu jener Zeit bei den Befragungen, erneut instinktiv in Jörg hoch.

Er hatte, bis auf die sporadische Verbindung zu paar wenigen Kommilitonen, die Kontakte aus Studienzeiten gekappt. Unerklärliche Beklemmung stieg in ihm auf. Die Angst hatte ihn im Griff. *Einfach an etwas anderes denken!* Sein Puls verlangsamte sich. Sein Ersatzmechanismus, den er sich für solche Momente zurechtgelegt hatte, funktionierte.

Jörg war sich seiner Wirkung auf Frauen durchaus bewusst. Rücksichtsvoll, kultiviert und dazu gutaussehend – es fiel ihm niemals schwer, Frauen für sich zu gewinnen. Dennoch waren seine Beziehungen meist nicht von langer Dauer.

Mona war da eher die Ausnahme. Sie war genau sein Typ. Ihre fraulichen Kurven waren, auch wenn sie in den letzten Jahren etwas zugenommen hatte, erhalten geblieben. Ihr rundes, volles Gesicht, die kleine Nase - Mona hatte etwas Apartes. Beide mochten hervorragendes Essen in guten Restaurants, machten exklusive Urlaube zusammen. Beide genossen das Leben. Mit Mona war alles unkompliziert, eingespielt.

So, wie er Lila einschätzte, war sie eher sprunghaft und ungeduldig. Und im Übrigen war sie blond, mit einem hellen Hautton! So gar nicht sein Typ. Ihr Tatendrang war unvereinbar mit seiner Sehnsucht nach Ruhe, nach Harmonie.

„Jemand zugestiegen?“ Jörg schreckte auf. Die Stimme des Schaffners war laut und schrill.

Aus seinen Gedanken losgerissen, holte Jörg sein Handy, öffnete die Wallet-App. Der Schaffner scannte den Code und bedankte sich.

Jörg schaute auf das Display, eine Nachricht von Lila poppte in der gleichen Sekunde auf.

***Ich komme um 16 Uhr an.***

Jörg war verunsichert. Es wurde ihm schlagartig klar, dass sie es ernst meinte. Lila war impulsiv, doch wusste sie sicherlich, dass es eine Affäre war. Die Treffen in Heidelberg waren erfreulich gewesen. Emotional, aus dem Moment heraus geboren. Dass er Lila kennengelernt hatte, war reiner Zufall. Andy war ein alter Freund und Jörg hatte ihn nach der Beerdigung angerufen. Andy hatte seinen Vater gut gekannt. Aus Schulzeiten verband sie eine lange Freundschaft. Andy rief zurück, nachdem ihm Jörg eine Voicemail hinterlassen hatte.

„Wieso kommst du nicht heute Abend zu der Vernissage?“ fragte ihn Andy. „Ich treffe dort einige Bekannte“,

Jörg kannte kaum Leute hier. Wenn er vorhatte, wieder nach Deutschland zurückzukehren, wäre es eine gute Gelegenheit, alte Bekanntschaften aufleben zu lassen.

Also ging Jörg hin. Andy unterhielt sich mit Lila, als er ankam. Sie tauschten sich dann später in der Gruppe, bei einem Glas Sekt aus. Über die Zukunft der Kunst, über Kunstkodierung, über den Verlust des Ästhetischen in belanglosen Codes. Lila hatte einen optimistischen Ansatz, daran erinnerte sich Jörg gut.

Digitalisierung in der Kunst wäre bereichernd, man könnte Botschaften expressiver kommunizieren, dies war ihr Standpunkt. Jörg war nicht so ganz davon überzeugt. Er mochte Traditionen, klassische Kunst. Die Kombination von Musik und künstlerischen Expressionen erzeugte neue interaktive Erlebnisse, die mehr in ihm auslösten als nur die Betrachtung eines Gemäldes, das musste Jörg zugeben. Doch er zweifelte noch daran, dass im kreativen Akt die Berücksichtigung von Algorithmen vorteilhaft war. Man konzentrierte sich als Künstler mehr auf Abfolgen, Symbole und Formen, um dann alle

Erlebnisse in einer übereinstimmenden, kräftigen Expression einzufangen. Wenn jeder Codeinhaber zufriedengestellt werden musste, würde die Grundidee untergehen.

Sie sprachen aufgebracht darüber, ob man mit Kunst die Probleme der Welt lösen könne. Vor dem Ausgang schlug Jörg Lila vor, diese Themen am nächsten Abend in einer kleineren Runde aufzugreifen. Aus Liebe zur Kunst. Jörg lehnte sich bei der Erinnerung an das erste Aufeinandertreffen grinsend in den Sitz des ICE zurück und antwortete.

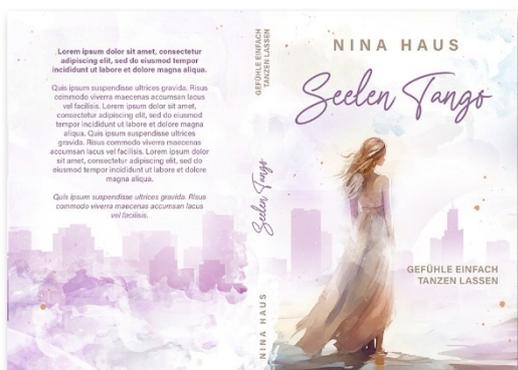
**Ich freue mich. Dresden soll es sein. 😊.**

Er wird eine Stunde früher als Lila im Hotel ankommen. Genug Zeit, um sich frisch zu machen. Jörg sank tiefer in den ICE-Sessel. Die Gespräche mit Lila beschäftigten ihn nach wie vor. Ihre Ausführung zu dem, was Schmerz bewirkten soll, kam ihm in den Sinn. Jörg war klar, dass Lila keine Ahnung von seinem Schmerz, von seinem Leid hatte! Sich nicht erinnern zu müssen, war alles, was er wollte. Lila redete von einem anderen Glück, von einer inneren Freude. In ihm war Einöde, genau wie die Wüste, in der er lebte.

Und dennoch, er fühlte sich von ihrem zauberhaften Lächeln angezogen. Ihre Begegnung war ein Spiel. Ein Spiel des Lebens. So musste er es sehen.

ENDE DER LESEPROBE

Seelen Tango



409 Seiten

Sprache: Deutsch

ISBN-13 **978-3911454100**

Preis

Taschenbuch EUR 15,99

eBook EUR 4,90

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne die Zustimmung der Autorin nicht gestattet und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.